

hatte ich keine andere Grundsätze davon erlernt, als die aus trüben Quellen geschöpft waren: und keiner von diesen allen hatte mich auf die Alten verwiesen“: bei ihnen bekennt er erst in Leipzig in die Lehre gegangen zu sein.

Geübt hat er sich in Königsberg, als Theologe, besonders, scheint es, in der geistlichen „Wohlredenheit“, durch häufiges Predigen; in der weltlichen gewiß hauptsächlich um der Pflege des Lateinischen Ausdrucks willen. War er alumnus, so mußte er wohl beides, sobald er zu den „profeciores“ gezählt wurde, unter der Anleitung des Subinspectors mit vorgeschriebener Regelmäßigkeit. Aber erst in Leipzig, in der daselbst bestehenden „vertrauten Rednergesellschaft“ hat er in deutscher Sprache „Uebungsreden“, wie er 1736⁴¹⁾ angiebt, „seit 1724. bis 1729. als Magister gehalten“: „Es ist in dieser Gesellschaft“, sagt er, „bloß auf die Uebung abgesehen, und es steht frey, zu reden, wovon man will. Die sämmtlichen Mitglieder geben dem Redner allemal ihre Erinnerungen: Und ich kan sagen, daß ich diese Gelegenheit mich zu üben, begierig ergriffen, sobald ich nach Leipzig gekommen, auch mit grossem Vortheile getrieben habe; weil es mir in meinen vormaligen academischen Jahren in Königsberg daran gefehlet hatte“. Prof. ordin. Eloquentiae und zugleich Historiarum war hier 1710—1735 M. Johann Samuel Strimesius: Pisanski⁴²⁾ berichtet über ihn, er habe „die Zierlichkeit der lateinischen Schreibart vor anderen in seiner Gewalt gehabt“, wie er „durch seine mit großem Beyfall gehaltene Reden und im netten Stil ausgefertigte Schriften dargethan“ habe. Stolle und Brucker nennen ihn unter Gottsched's Lehrern; daß dieser selber ihn irgendwo als solchen aufführe, habe ich nicht gefunden. Aber auch Johann Jacob Rohde wird in jenem officiellen Nachruf, wie ich schon anführte, als (sicherlich Lateinischer) „orator“ der Universität sehr gerühmt; und Pisanski⁴²⁾ sagt, er werde „auch“ „zu denen, die den Flor des reinen Lateins in Preußen befördert haben,“ „gezählet“: Gottsched wird sich also bei ihm im Lateinischen Stil⁴³⁾ gut geschult haben.